

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 215

Halle, Mittwoch den 15. September
Hierzu eine Beilage.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Septbr. Se. Maj. der König macht jetzt wieder täglich die gewohnten Promenaden zu Fuß und zu Wagen, in letzterem Falle stets von der Königin begleitet, durch die Gärten von Sanssouci und Charlottenhof und verweilt namentlich gern und oft in dem neuen Drangeriehausbau.

Der Rückkehr Schönlein's nach Berlin vor seinem gänzlichen Scheiden von hier wird demnächst entgegen gesehen. Dr. Grimm befindet sich auf einer Erholungsreise zur Kräftigung seiner angegriffenen Gesundheit. Dr. Böger hatte vor der Abreise des Prinzen von Preußen eine längere Audienz bei demselben.

Der Hoftuchhändler F. C. Eisen in Göttingen hat von Osborne aus den Auftrag erhalten, F. M. der Königin Victoria von Großbritannien die Nummern der „Volks-Zeitung“ vom 9. August bis 2. Septbr. — in welchen Zeitraum der Besuch der Königin auf Schloß Sabelsburg fällt — zu überfenden.

Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt“ ist v. Säger, Major und Artillerie-Oberstiller vom Platz in Magdeburg, in das 7. Artill.-Regt. versetzt.

Die „Berl. Börsen-Ztg.“ schreibt: „Es ist uns in der Person unseres verantwortlichen Redacteurs eine polizeiliche Verwarnung unter Berufung auf ein Rescript des Ministeriums des Innern und der Finanzen ertheilt worden, die sich auf die zahlreichen nicht blos in unserer Zeitung, sondern in einer Menge auch anderer Preussischer Blätter enthaltenen Anzeigen bezieht, wonach die verschiedenen staatlichen Prämien: Anleihen von einzelnen Bankiers zum Logecourse mit der Modalität angeboten werden, daß diejenigen, welche ihre Boese nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises bei den betreffenden Effecten-Handlungen, von denen die Offerten ausgehen, zu zahlen haben. Wir müssen diese uns gewordene Verwarnung im Interesse unserer auswärtigen Abonnenten und Interessenten publiciren, damit dieselben den Grund wissen, weshalb wir Anzeigen in diesem Sinne nicht aufzunehmen vermögen oder doch dieselben in etwas abzuändern genöthigt sind.“

Die mehrfach in Anregung gebrachte Herabsetzung des Stempelfasses für Wechsel unter 50 Thlr. hat, wie die „Zeit“ erfährt, aus finanziellen Rücksichten nicht gewährt werden können.

Die glücklichen Folgen der Aufhebung des Sandzölles für unsere Ostseehäfen werden durch den erschienenen Handelsbericht der Kaufmannschaft in Stettin für das Jahr 1857 anschaulich gemacht. In den Stettiner Hafen ließen in diesem Jahre 3217 Schiffe von 283,000 Lasten ein. Der Werth der Einfuhr betrug 28 Millionen Thlr., die Ausfuhr 18 Mill. Thlr., 6 Mill. Thlr. mehr als 1856. Stettin selbst besaß 195 Schiffe von 29,000 Lasten.

Die Mitglieder der Pariser Conferenz — schreibt man der „D. A. Z.“ — haben sich das Wort gegeben, eine Veröffentlichung der Conferenzprotokolle nicht eintreten zu lassen. Wenn man hieraus auf ein großes Geheimniß schließen wollte, welches in den Conferenzprotokollen verborgen läge, so würde man sehr irren. Die Conferenzprotokolle enthalten gar kein Geheimniß. Dennoch hat man freilich Grund, sie vor den profanen Augen der Welt verborgen zu halten. Die Conferenz hat nichts zu Stande gebracht, sie ist, im Prinzip, in der größten Uneinigkeit auseinander gegangen. Wenn die Officiösen, welche die Aufgabe haben, die Welt möglichst fortwährend in Verwirrung zu halten, sich hieran ärgern sollten, so können wir, die wir lediglich nur die Wahrheit niederschreiben, nicht helfen. Diplomatische Föhllichkeiten und sonstige äußere Förmlichkeiten können uns nicht beirren. Alles, was die Conferenz geschaffen hat, ist eben nur ein lustiges Provisorium zur Auswahl für den Moment, und unter dem Schutze dieses Zustandes ohne Hand und Fuß bleibt eben jeder Punkt nur zu sehr die Gelegenheit gegeben, in Bezug auf jeden Punkt ihre eigenen und speciellen Interessen nach wie vor ruhig weiter zu verfolgen. Auf ein russisches Aemtsstück, welches den alten Antagonismus gegen die Möglichkeit der Existenz des türkischen Reichs

in Europa noch schärfer als in bisher gewohnter Weise verfolgt, kommen wir später zurück. In Summa also: wir gehen in Bezug auf den Orient einer entschieden, großen Krisis entgegen; darüber macht man sich in unterrichteten politischen Kreisen auch gar kein Geheiß. Darauf, ob diese Krisis ein Jahr früher oder später eintritt, kommt es schließlich nicht an; wenn sie aber gekommen sein wird, dann wird es sich zeigen, daß die jetzt provisorisch geschlossene Conferenz in Paris das Präludium zu derselben gewesen. Man hat darum, wir wiederholen es, gute Ursache, die Protokolle nicht zu veröffentlichen.

Der offizielle Bericht über die letzte Sitzung der Bundesversammlung (am 9. d.) enthält die Seitens des dänischen Gesandten für Holstein und Lauenburg im Vollzuge des Beschlusses vom 12. August, die Verfassungs-Angelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg betreffend, abgegebene Erklärung dem Wortlaut nach. Sie lautet:

„Nachdem die königliche Regierung mit Rücksicht auf den Bundesbeschluss vom 20. Mai d. J., die Verfassungs-Angelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg betreffend, in der Sitzung vom 15. Juli voraussetzungsweise ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt habe, die Gesamtverfassung vom 2. October 1855 als für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg mittelweise außer Wirksamkeit setzend zu betrachten, ist sie durch Beschluß hoher Bundes-Versammlung vom 12. v. M. (Protokoll S. 359) aufgefordert worden, sich darüber näher zu erklären, „ob mit dem Verfassungsgefesze für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie vom 2. October 1855 gleichzeitig die königlichen Bekanntmachungen vom 16. October 1855, die Errichtung eines Ministeriums für die gemeinschaftlichen inneren Angelegenheiten der Monarchie, und vom 22. Juni 1856, eine nähere Bestimmung der besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein betreffend, für gedachtes Herzogthum und beziehungsweise für das Herzogthum Lauenburg außer Wirksamkeit treten.“ Daneben ist die königliche Regierung durch den so eben gedachten Beschluß der hohen Versammlung zu einer vertraulichen Mittheilung darüber aufgefordert worden, wie sie die Verfassungsverhältnisse der Herzogthümer Holstein und Lauenburg von Neuem zu ordnen gedenke. In ersterer Beziehung wird schon in dem am 29. Juli erlassenen, dem letzten Bundesbeschlusse vorausgegangenen Ausschussprotocoll hervorgehoben, „daß die königliche Regierung bereits in ihrer Erklärung vom 26. März d. J. das Vorhaben, über die Herabsetzung vom 23. Juni 1856, mit den Ständen noch in Verhandlung zu treten, aufgegeben habe, daher noch mit allem Grund voraussetzen sein dürfte, daß dieselbe die bezüglich der Gesamtverfassung ausgeprochenen Beschlüsse und Verordnungen mit dieser in untrennbarem Zusammenhang stehenden Gesetze und Verordnungen erlassen werde.“ — Eine weitere Erwähnung des unter am 12. October 1855 errichteten Ministeriums für die gemeinschaftlichen inneren Angelegenheiten der Monarchie ertheilt der königlichen Regierung um so weniger erforderlich, als Seine Majestät der König bereits unterm 26. Juli d. J. es allerdinglich für zweckmäßig befunden haben, jenes Ministerium vollständig aufzugeben. Uebrigens kann die königliche Regierung sich jener Voraussetzung des Ausschusses, was die königliche Bekanntmachung vom 23. Juni 1856 und die §§. 1 bis 6 der Verordnung vom 11. Juni 1854 anbelangt, lediglich anschließen, selbstverständlich vermessen, daß dem Inhalte letztgedachter Paragraphen, insofern derselbe auf früheren Gesetzen und Rechtsnormen beruht, kein Eintrag gethan werde, in welcher Rücksicht es genügen dürfte, beispielsweise daran zu erinnern, wie sich der §. 1 auf das Erbfolge-Gesetz, der §. 2 auf die Rechte und Pflichten Sr. Majestät des Königs als Mitglied des deutschen Bundes für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg bezieht u. s. w. Da die königliche Regierung fern in der im letzten Bundesbeschlusse anheimgegebenen Form vertraulicher Mittheilungen eine Einleitung zu der mittelst der diesseitigen Erklärungen vom 26. März und 15. Juli d. J. in Vorschlag gebrachten förmlichen Verhandlung erlläßt hat, welche letztere, nach ihrer unveränderten Uebersetzung, am Ende doch der einzige Weg zu einer gültigen Schlichtung sein dürfte, so hat sie den Gesandten ermächtigt, auf desfallsige Einladung den vereinigten Ausschüssen über die Mittel und Wege zur Durchführung der erwähnten Ordnung der verfassungsmäßigen Stellung des Herzogthums Holstein und des Herzogthums Lauenburg in der dänischen Monarchie volle vertrauliche Mittheilungen zu machen, die schon in dem gegenwärtigen Stadium der Sache möglich sind.“

Diese Erklärung wurde an die vereinigten Ausschüsse überwiesen. Stuttgart, d. 10. Septbr. In letzter Zeit war in Württemberg das Gerücht verbreitet, der König beabsichtige zum Katholizismus überzutreten, ja eine Version lautete sogar, der Uebertritt hätte bereits stattgefunden. Diese Gerüchte wurden so abschließlich propagirt, daß, wie der „Staats-Anz. für Württemberg“ meldet, der König sich veranlaßt gesehen hat, vorige Woche die sämmtlichen protestantischen Prälaten Württembergs zu einer Audienz bescheiden zu lassen und denselben den Auftrag zu ertheilen, den in der Residenzstadt sowohl als auch auf dem Lande bezüglich eines von dem Könige beabsichtigten oder gar schon vollzogenen Konfessionswechsels böswillig verbreiteten Gerüchten, welche, so abgeschmackt dieselben auch auf den

ersten Anblick erscheinen mußten, dennoch von dem politischen sowohl als religiösen Parteigeiste nach verschiedener Richtung hin ausgebeutet wurden, als vollkommen unbegründet durch das Organ der Landesdekanate aufs Allerentschiedenste entgegenzutreten.

Aus dem Hannoverschen, vom 9. Sept., wird der „Doff. 3.“ gemeldet: Die Beschränkungen, welche die freien und Deutsch-katholischen Gemeinden anderwärts erfahren, scheinen auch von unserer Regierung nachgeahmt zu werden. So hatte sich in Harburg eine Deutsch-katholische Gemeinde gebildet und den Pfarrer derselben Gemeinde in Hildesheim mit den besaglichen kirchlichen Functionen betraut. Allein die Regierung verbot nicht nur dieses, sondern jede Verbindung mit der Harburger Gemeinde. Und so beschloß diese auf die Kaufe der Neugeborenen so lange zu verzichten, bis sie einen Geistlichen ihres Vertrauens zu diesem Acte bekommen könne.

Rosstock, d. 11. Sept. Ueber den gegen den Prof. Dr. Baumgarten in Rosstock eingeleiteten Proceß sagt derselbe in seiner neuesten Schrift „Schild und Schwert“, daß das Ministerium des Innern das akademische Gericht in Rosstock veranlaßt hat, die Baumgartensche Schrift: „Eine kirchliche Krisis in Mecklenburg“ einer Prüfung zu unterziehen, ob nicht Verstöße gegen das Preßgesetz vom 4. März 1856 darin enthalten seien, und daß dieses Gericht vier Stellen gefunden hat, welche dasselbe zur Anstellung einer criminellen Untersuchung gegen den Verfasser veranlassen. Nöthigenfalls sei er bereit und habe diese Bereitwilligkeit schon geübt, über drei von den verflagten Stellen vor dem zuständigen Gerichte genügende Rechenschaft zu geben, nur über die eine von jenen Stellen werde er vor einem weltlichen Gerichte niemals sich verantworten, weil sie ganz ausdrücklich eine lediglich innere Kirchenfache betreffe.

Wien, d. 11. Septbr. Die Jesuiten werden bereits als F. F. Behörde behandelt. Der Korrespondenz der österreichischen Erbkron- Provinz der Gesellschaft Jesu und ihres Provinzials mit landesfürstlichen Behörden und Aemtern wurde, allerdings insofern sie Erziehungs- und Unterrichtsangelegenheiten zum Gegenstande hat, bei der Auf- und Abgabe von Briefen die Porzfreiheit bewilligt.

Schweiz.

Bern, d. 9. Sept. Die ehemaligen Jesuitenpensionate in der Schweiz stehen wieder auf. Ein eben erschienener Prospekt verkündet den Gläubigen in allen Ländern, daß das Kollegium St. Michael in Freiburg, diese berühmte Jesuitenburg, seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben ist und am 1. Octbr. d. J. mit einer wissenschaftlichen und industriellen Abtheilung eröffnet wird. Diese Zöglinge sind theils im Pensionat, theils Externe; ihre Leitung liegt ausschließlich in der Hand von Geistlichen. Durch den wohlfeilen Pensionspreis von 500 Fr. jährlich und ganz freien Unterricht sucht man das Institut rasch zu bevölkern, damit es bald wieder in seinem alten Glanze dastehet. Aber Freiburg steht nicht allein; auch in Brieg, im Canton Ballis, ist das alte Jesuitenpensionat wieder hergestellt. Daß das Kollegium im früheren Jesuitengebäude in Schwyz, von Pater Theodosius gegründet und geleitet, im Sinn und Geist nichts anderes ist, als das vor dem Sonderbundskrieg dort bestandene Jesuiteninstitut, das ist bekannt. Man sieht, der Ultramontanismus hat auf der ganzen Linie „vorwärts“ commandirt; hoch flattern seine Fahnen. Jetzt weiß man, was die Jesuitenversammlung zu bedeuten hatte, welche vor einigen Wochen unter dem Vorwande in Freiburg gehalten wurde, die frühere Jesuitenbibliothek wieder aus den Händen der Cantonsbehörden in Empfang zu nehmen. Denn daß in Freiburg, Brieg und Schwyz nur unter einer andern Kutte wieder die Jesuiten einziehen, daran wird Niemand zweifeln.

Frankreich.

Paris, d. 12. Sept. Die ungewöhnliche Spannung auf die Bedingungen, unter denen der Friede mit dem pekinger Hofe abgeschlossen wurde, darf in einigen Tagen auf vollständige Befriedigung hoffen, da der Ueberbringer dieses Vertrages, der erste Secretär der Gesandtschaft in China, Herr Duchesne de Bellecour, auf der Reise nach Paris am 11. September in Malta eintraf. Die Depesche, die Baron Gros an den Minister des Auswärtigen gerichtet hat, und welche die Errungenschaften im Allgemeinen aufzählt, läßt auf ungemein günstige Zulagen der Chinesen schließen, und es sieht zu hoffen, daß Frankreich, durch frühere herbe Entschlüsse gewisigt, es fortan an der genügenden imposanten Machtentfaltung in jenen Gewässern nicht wird fehlen lassen, damit, trotz seinem nunmehr erlangten guten Rechte, seine Agenten und Nationalen nichts Ungebührliches ungeahndet erdulden müssen. Denn so feige der Chinese in Kriegszöthen, so übermüthig ist er im Friedensverkehre.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Septbr. Ein preussisches Geschwader, bestehend aus der von Sr. König. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen befehligten königlichen Yacht und zwei Fregatten, kam am Mittwoch auf der Reise von Yarmouth an. Die gegenwärtig in jener Stadt zu Uebungen versammelte Artillerie von Norfolk hießte die preussische Flagge auf der Süd-Batterie auf und feuerte eine Ehrensalve ab. Am Abend gaben die englischen Offiziere dem preussischen ein Diner. Den folgenden Tag segelte das Geschwader nach Brest weiter.

Die Directoren des atlant. Telegraphen vertheidigten sich gegen den ihnen von Hr. Whitehouse gemachten Vorwurf, als sei die gegenwärtige Unterbrechung der Leitung lediglich ihre Schuld. Sie hielten sich nicht für berechtigt gehalten, sagen sie, ein Schiff zu mietzen, um mit großen Kosten das Stück Kabelende zu versenken und an das

Mittelkabel zu heften, bevor die Legung des letzteren gelungen gewesen. So wie die Verbindung hergestellt, sei es ihre eifrigste Sorge gewesen, das dicke Kabelende baldmöglichst nach Valentia zu befördern. Das ist, gelinde gesagt, eine sehr ungeschickte Vertheiligung. Denn durch ihre unzeitige Sparsamkeit gefährdeten sie das ganze Unternehmen. Bereits ist viel Zeit und, was hier eben so viel bedeutet, Geld verloren gegangen, und noch immer sehen wir nicht, daß das Kabelende „baldmöglichst“ zur Stelle geschafft wurde. Letzteres war gestern Nachmittags noch immer in Plymouth, und die Ordre, es an Bord des Dampfers Bilbao zu beschaffen, ist plötzlich aus uns unbekanntem Gründen widerrufen worden. Dieses Kabelende ist 14 bis 15 Meilen lang, mißt 5 1/2 Zoll im Durchmesser und wiegt pro Meile 160 Centner, während das eigentliche Mittelkabel bloß 20 Centner pro Meile wiegt. Die größere Stärke ist nothwendig, weil von der irischen Küste aus der Meeresboden sich nur allmählich senkt, das Kabel somit vor Schiffsankern und Wogenbrandung sicher gestellt werden muß. An der neuwundländischen Küste ist der Uebergang in große Tiefen ein viel rascherer, darum brauchte dort das dicke Kabelende nur 2 Meilen lang zu sein. Wie die Sachen jetzt stehen, läßt es sich somit gar nicht bestimmen, wann die Leitung wieder hergestellt sein wird. Selbst wenn der Bilbao mit dem Ufer-Kabelende schon hinausgelaufen ist, um es 15 Meilen von Valentia mit dem Mittelstück zu verbinden, wird Alles vom Wetter abhängen. Die Operation kann in drei Tagen vollzogen sein, kann aber auch eben so viele Wochen dauern, da die Schwierigkeiten, das Kabel mitten auf der stürmischen See aufzufuchen und aus der Tiefe zu holen, unberechenbar sind. Brauchte doch der Niagara im vorigen October zur selbigen Arbeit volle 20 Tage.

Das hier niedergelegte jüdische Comité, welches zu Gunsten der trauernden Judenfamilie in Bologna wirken soll, hat bereits angefangen, die Presse in Bewegung zu setzen. Gestern sprach sich der „Standard“ in allerdeutlicher Protestantenweise aus, und heute läßt sich der „Manchester Guardian“ vernehmen. Letzterer macht drei Vorschläge: a. die Juden sollen künftig keine christlichen Dienstleute halten. Dadurch würden diese zu Schaden kommen, sie selbst aber nicht wieder der Gefahr ausgesetzt sein, daß ihre Kinder getauft werden. b. Die Juden sollen sich, statt direkt an den Papst, lieber an den Kaiser der Franzosen wenden, da dieser in Rom das Heft in der Hand hat. c. und schließlich, die Juden sollen dem heiligen Vater kein Geld weiter borgen.

Türkei.

Konstantinopel, d. 1. Septbr. Die Hoffnungen auf bessere Zeiten werden lebendiger. Riza Pascha findet überall Unterstützung. Der Großherr selbst zeigt sich in einem ganz neuen Lichte. Von der außerordentlichen Versammlung am Schluß voriger Woche dringt trotz des Schleiers, den die Berufenen darüber ziehen möchten, allmählig ein großer Theil von sehr bezeichnenden Details ins Publikum, welches gierig danach lauscht und sich freut, auch im Großherren den Mann der Energie kennen zu lernen. Er soll die ganze Auwärtigkeit über die Pascha's nach Verdienst mit Vorwürfen überhäuft haben, daß sie es so lange gesehet, ihm die wahre Lage der Dinge mitzutheilen. Dafür wisse er ihnen wenig Dank, und er binde es ihnen aufs Herz, es für ihre heiligste Pflicht zu halten, daß sie ihm jederzeit die ungeschminkte Wahrheit sagen. Viele unter ihnen hätten aber seine höchste Anrede verdient, und wenn auch im Orient die Sitte abgekommen, so könne auch jetzt noch den Kopf von Verbrechern, sie mögen so hoch stehen, als sie wollen, des Richters Spruch treffen. Das Princip der größten Sparsamkeit greift nach allen Seiten weiter. Alle Pascha's haben eingewilligt, auf ihr Gehalt eines Monats zu verzichten. Die Beschneidung und Reducirung der Schulden von Palastlieferanten geht ihren Gang fort. Man hat Gegenstände gefunden, die dem Palast zu 180,000 Pistern angerechnet worden, deren Werth aber vom ursprünglichen Lieferanten nur zu 8000 geschätzt wird. Wenn man nun bedenkt, daß, in dem einzelnen Falle, der Gegenstand nur durch die zweite Hand, nämlich die eines Armeniers, gegangen war, so begreift man, daß dieser vor einigen Jahren noch ganz arme Mann jetzt ein Millionär ist.

Japan.

Das „Yays“ bringt Nachrichten aus Japan vom 10. Juli, denen zufolge die japanische Regierung in ihren Maßregeln zur Ausführung der Verträge fortfährt. Ein kaiserliches Dekret autorisirt die Einrichtung von Handelsbüros in Simoda, Nagasaki und Hakodadi und ernennet eine Anzahl von Waarenmännern zur Erleichterung der Handelsbeziehungen mit den verschiedenen Nationen. Man erinnert sich, daß die Amerikaner dem Kaiser eine Eisenbahn und einen Telegraphen schenkten; letzterer ist jetzt von einem japanischen Ingenieur ausgerichtet worden und arbeitet vortreflich auf einer Strecke von 5 Stunden. Der Kaiser ist so zufrieden mit dieser Erfindung, daß er Befehl zur Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen Jeddo und den Provinzen Gosenach, Tokaido, Fekuro-Kudu, Sanyodo und Saikaido gegeben hat. Ein in Simoda etablirtes amerikanisches Haus hat der Regierung bereits Anträge zur Lieferung des Materials gemacht. — Die wichtigste Regierungshandlung des jetzigen Herrschers, und die jetzt ganz gewiß scheint, ist die Aufhebung oder vielmehr die Reform der Sitte des Kaisers Dai-Fulama gegen die Christen vom Jahre 1614. In Zukunft sollen die in den japanischen Häfen akcreditirten auswärtigen Agenten das Recht haben, zu ihrem Gebrauch und dem ihrer Landesangehörigen einen oder mehrere Geistlichen mitzubringen.

Auction.

Donnerstag den 16. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr sollen gr. Ulrichstr. Nr. 18 die noch zum **Leinert'schen Concurs** gehörigen Sachen, als: 1 Gaseinrichtung, Regale, Schaukasten, Badentische, eine Partie diverse Damenhüte, Hauben u. dgl. m. gerichtlich versteigert werden.

Brandt,

Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.
S. A.

Auction.

Donnerstag den 16. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstraße Nr. 18 einige Nachlasse, Reihbienen u. Holzpantoffeln u.

Brandt, Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Bad Wittelsind.

Zum Schluß der Bade-Saison

heute **Mittwoch den 15. Septbr.**

Grosses Extra-Concert

v. vollständigen **Hall-Stadtorchester.**

(Entrée 2 1/2 Sgr.)

Anfang 3 Uhr.

C. John,
Stadtmusikdirector.

3 tüchtige Landwirthschafterinnen, die im **Molkewesen** und **ff. Küche** bewandert sind und über **Rechtlichkeit** und **sittliches Betragen** gute Empfehlungen besitzen, finden zum **1. k. Mts.** Condition. Nähere Auskunft ertheilt das **Agent.-Gesch. von C. Niesel.**

1 Landwirthschafterin für eine kleinere **Wirthschaft** sucht **Condition.** Näheres durch das **Agent.-Gesch. von C. Niesel.**

1 Meistknecht, der bei der **Kavallerie** gedient hat, sucht vom **1. k. Mts.** ab **Stellung.** Näheres durch das **Agent.-Gesch. von C. Niesel.**

2 Pfefferküchlergehülfen suchen **Stellung.** Näheres durch das **Agent.-Gesch. von C. Niesel,** Rathhausgasse Nr. 7.

Maler-Gehülfen,

zwei bis drei, finden bei gutem Lohn und dauernder **Beschäftigung** sofort **Placement** in **Artern** bei **Louis Müller, Maler.**

Neue und gebrauchte ein- und zweispännige **Kutschwagen** sind zu verkaufen beim **Sattlermeister Kübler** in **Scheuditz.**

Frische Austern

empfiehlt

G. Goldschmidt.

Gebirgs-Preisselbeeren

in **Fässchen** von 1/4 Ctr. c. u. **ausgewogen** empfing u. empfiehlt

G. Goldschmidt.

Geräucherten Rheinlachs,

sehr **fett** und **wohlschmeckend,** in **ganzen** u. **halben Fischen** u. **ausgeschnitten.**

G. Goldschmidt.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle** und **Calbe a. d. Saale** ist zu haben:

(Zur **Selbstanfertigung** vieler **Handelsartikel**.)

Der industriöse Geschäftsmann,

oder **400 bewährte Anweisungen** zu **der** **Fabrikation** vieler **Handelsartikel,** als: **Künstliche Weine, Rum, Agavite, Essige, Parfümerien, Essensen** und **vorzügliche Seifen, Farben, Firnisse, Extracte, Chocoladen, Fesen, Mosfriche, Stiefelwachsen, Taback, Finten, Zündhölzer, ökonomische Vortheile** und **der Anfertigung** von **Zahnpulver, Seilpflaster** und **Magentropfen.** Von **A. Simon, Chemiker.**

Fünfte verbesserte Auflage. Preis **25 Sgr.**

Für **Materialisten, Restaurateure, Techniker** und **jeden andern Geschäftsmann** ist dies **Buch** sehr **nützlich.** — Durch **Anfertigung** dieser **Fabrikate** und **Handelsartikel** kann man sich ein **starkes Vermögen** erwerben.

(Für **Bruchleidende**.)

Radicale Heilung der Brüche,

oder **Abhandlung** über die **Brüche** und **Vorfälle,** nebst **Angabe** eines **neuen unfehlbaren Mittels,** wodurch sie **radical** geheilt und **Bruchbänder unnütz** gemacht werden. Von **Peter Simon,** Aus dem **Französischen.**

Sechste Auflage. Preis **20 Sgr.**

Dem **Verfasser** des **vorliegenden Werkes** ist es **endlich gelungen,** die **Heilung** der **Brüche,** die **früher ohne** eine **schmerzhaft**e und **gefährliche Operation** **unmöglich,** durch ein **Mittel,** welches alle **Bruchbänder unnöthig macht,** binnen **Kurzem radical** zu **heilen.** — Der **Erfolg** dieses **Mittels** wird nicht nur durch die **gerichtlich beglaubigten Zeugnisse,** sondern auch durch die **innen sechs Monaten** **vergriffene Auflage** von **5000 Exemplaren** **bewiesen.**

Vorräthig in den **Gartenschen Buchhandlungen** in **Merseburg** und in **Raumburg** — **G. Prange** in **Weißenfels** — bei **C. Offenbauer** in **Eilenburg** — **G. Reichardt** in **Eisleben** und in **Webels Buchhandlung** in **Zeitz.**

Julius Kramm

empfiehlt:

Stearin-Lichte, sehr **hell brennend,** à **Paq 7 Sgr.,**

bei **Abnahme** von **100 Paq** à **6 1/2 Sgr.**

Victoria-Kerzen, à **Paq 8 Sgr.,**

bei **Abnahme** von **100 Paq** à **7 1/2 Sgr.**

ff. Apollo-Kerzen, à **Paq 9 Sgr.,**

bei **Abnahme** von **100 Paq** à **8 3/4 Sgr.**

Obige Sorten Lichte sind aus der **renommirtesten Fabrik** und **wirklich als gut** zu **empfehlen.**

Brüderstraße Nr. 17.

Achten **weißen Franzbranntwein,** alte **Waare,** zum **Einmachen** der **Früchte** und zum **medizinischen Gebrauch** **empfehlen**

W. Fürstenberg & Sohn.

Die **ersten**

echten Teltower Rübchen **erhielt**
J. Kramm.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in **Halle.**

Fr. Strals. Bratheringe,

die **ersten Teltower Rübchen** **empfangt** **heut**
Julius Riffert.

Im **Verlage** der **J. Webel'schen Buchhandlung** in **Zeitz** ist erschienen:

Lektionskalender

für den **gesamten Unterricht** in der **Elementarschule.**

Auf **Grund** der **Preuß. Regulative** **entworfen** vom

Pfarrer Beck in **D. H. g.**

5 Hefte. **kl. 4.** **Preis compl. 25 Sgr.** **Der Inhalt** der **einzelnen Hefte,** welche **apart** **abgegeben** werden, ist **folgender:**

1. **Hft:** **Religions-Unterricht** 6 Sgr.
2. **Gefang-Unterricht** 3 1/2 Sgr.
3. **Rechen-Unterricht** in 2 **Abtheilungen** à 3 1/2 Sgr.
4. **Sprach- u. Unterrichts** in 2 **Abtheilungen** à 3 1/2 Sgr.
5. **Waterlands- u. Naturkunde** 3 1/2 Sgr.

Meinen **werthen Kunden** die **ergerbeste Anzeige,** daß ich **von heute** an **gr. Ulrichsstr. 9** **wohne.** **A. Dietzschold,** **Buchbinder u. Liniierer.**

Diemitz.

Heute **Mittwoch** **frischen Obst- und Kaffeeluden.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Minna **verwitw. Kunig** **geb. Starke,** **Hugo Küstermann,** **Zimmermeister.** **Freiburg, d. 11. Septbr. 1858.**

Todes-Anzeige.

Am **12.** dieses **Monats** **Morgens** um **5 Uhr** **entschlief** **sanft** zu einem **besseren Leben** meine **hochverehrte** **jährl. geliebte Mutter,** **Caroline** **geborene Brand,** **Wittwe** des **Hofraths** und **ordentlichen Professors** der **Mathematik** an der **Universität Halle,** **Dr. Job. Fr. Pfaff.** **Anstatt** **besonderer Meldung** **widme** ich **diese Anzeige** **allen denen,** welche **der nun Verklärten** **früherhin** **nähe** **gestanden** **haben** und **ihren** **seltenen** **Werth** zu **würdigen** **wußten.** **Sie** **werden** die **Güte** des **Berufs,** der **mir** **getroffen** **hat,** und **meinen** **Schmerz** **ermessen** und **mir** **ihre** **stille** **Theilnahme** **nicht** **versagen.** **Rosleben, den 13. September 1858.**

Dr. Carl Pfaff.

Todes-Anzeige.

Nach **langen** und **schweren** **Leiden** **folgte** am **heutigen Tage** dem **treugeliebten Gatten,** **unserem** **lieben Vater,** die **heure Mutter** **Elise Finnefogel** **geb. Bierwirth** im **45.** **Lebensjahre.** **Allen** **Freunden** der **Verstorbenen** **widme** diese **Anzeige.**

die **verwaisten Kinder** und die **Angehörigen.**

Halle, den 14. September 1858.

Dank.

Herzlichen Dank **allen denen,** welche **unfern** am **6. d. Mts.** nach **langen** **Leiden** **sanft** **entschlafen** **meinen Bruder,** **Schwager,** **Onkel,** **den Kaufmann** **Heinrich Lindau** zu **Schaffstädt** in **seiner** **schmerzhaften Krankheit** **liebepoll** und **opfernd** **gepflegt** und **seine** **Schmerzen** **durch** **ihre** **Kunst** und **liebvolle** **Theilnahme** **gemindert** **haben;** — **auch** **herzlichen Dank** **denen,** welche **dem** **Entschlafenen** **ihre** **Liebe** am **Tage** **seiner** **Beerdigung** **bekundeten,** **namentlich** **den Herren** **Stadtverordneten** der **guten Stadt** **Schaffstädt,** **durch** **ihre** **Begleitung,** **den** **Mitgliedern** **des** **Singvereins** **durch** **den** **Sang** **tröstender** **Lieder** **und** **dem** **Herrn** **Deerpfebriger Wolf** **durch** **seine** **am** **Grabe** **gesprochenen** **herzlichen** **Worte** **voll** **Glaubens** **und** **voller** **Liebe.**

Gott **vergelte** **Allen** **diese** **Werke** **der** **Liebe.** **Helmstädt, Schöningen, Erleben, Schönebeck, Magdeburg u. Gerbstädt.** **Die** **Familie** **Lindau, Grottrian, Bode, Meinbeck, Berger.**

Die Störung des atlantischen Kabels.

Während die englischen Techniker die Störung des atlantischen Telegraphen in der angeführten Weise sich erklären, scheint der bekannte französische Physiker und Astronom Babinet den Grund in der Natur des Kabels selbst zu suchen; wenigstens macht er auf Uebelstände aufmerksam, die bis jetzt noch wenig oder gar nicht berücksichtigt sein dürften. Er äußert sich im „*Journ. des Debats*“ darüber in folgender Weise:

„Die Leser der „*Debats*“ werden sich erinnern, daß ich einer der ersten war, der über den Erfolg der Legung des transatlantischen Kabels Wunder schrieb. Die Sache war um so verständlicher, als in einer kurz vorhergehenden Unterhaltung mit einer der ersten telegraphischen Größen Frankreichs wir dahin übereingekommen waren, daß es fast unmöglich sei, befriedigende Resultate mit einer solchen Leitung zu erlangen. Wenn nämlich der elektrische Strom einen Metalldraht und besonders einen Draht, der noch mit andern Metalldrähten umwickelt ist, durchströmt, so bringt er eine mächtige elektrische Ladung hervor, welche, indem sie sich verläuft, Fischen giebt, die gar nicht zur Depesche gehören. Es giebt kein anderes Mittel als geduldig zu warten, bis alles wieder ruhig ist, wozu eine beträchtliche Zeit gehört. Es ist unzweifelhaft wie mit einem Saale, der starkes Echo hat und wo man bei jedem Worte eine Pause machen muß. Dieser Uebelstand hätte sich schon im Kleinen bei den Kabeln im Kanal gezeigt, da aber hier die Rückströme nur schwach waren, so konnte man den etwaigen Uebelständen durch nicht zu sehr empfindliche magnetische Apparate vorbeugen. Der atlantische Telegraph zeigt bereits denselben Uebelstand in bedauerlicher Weise. Was den transatlantischen Telegraphen betrifft, auf welchen die Engländer und Amerikaner mit Recht stolz sind, so weiß man, daß die Volkshäute der Königin an den Präsidenten 20 Stunden wirkliche Arbeit während 30 Stunden Stand am Apparate erforderte. Man spricht davon ein zweites Tau zu legen; es wäre geliebter gewesen, gleich ein Duzend machen zu lassen. Mit den erlangten Resultaten begreift man nicht die bewogene selbst-approbation der Blätter, welche über die Transatlantische von 100 Worten in 20 Stunden jubeln.“

Die Berliner „*Volk's Zeitung*“, deren Redakteur mit der Telegraphie sehr vertraut ist, stellt über das Kabel folgende Vermuthung auf:

Wenn man den neuesten Behauptungen der englischen Zeitungen Vertrauen schenken soll, so läge das Hinderniß in einer erst jetzt eingetretenen Beschädigung des unter dem Meere liegenden Kabels. Wir müssen indessen gefassen, daß wir vorerst die fern Behauptungen keinen rechten Glauben schenken können; der Bericht, den die Telegraphischen in Valparaiso an die londoner Gesellschaft abgefaßt, lautet anders und deutet auf etwas ganz Anderes hin. Wäre das Kabel beschädigt, so würden gar keine Fischen an Amerika anlangen; man würde auch mit den bisherigen Mitteln der Telegraphie mit Sicherheit in Valparaiso wissen, daß das Kabel beschädigt, und unzweifelhaft auch, wo die Beschädigung Statt gefunden hat. Man würde weder die Direktoren noch Beobachter beherzigen haben, um Hilfe und Ausschüß zu verschaffen; denn die Untersuchungen am beschädigten Kabel sind durchaus nicht fremdartig und räthselhaft. Es geht vielmehr aus dem Umfange, daß unzweifelhaft Fische anlangt, welche die Telegraphischen sich nicht erklären können, hervor, daß das Kabel unbeschädigt, die Korrespondenz aber durch Ursachen gestört werde, welche die bekannte telegraphische Schrift unverständlich machen. Welches mögen diese Ursachen sein? Schon vor mehreren Monaten wollten wir auf den Umstand aufmerksam machen, daß es ein Fehler sei, wenn man ein unterirdisches Kabel von vierhundert deutschen Meilen Länge in der Richtung von Osten nach Westen um die Erde lege; denn dadurch würden fließende Ströme in dem Draht erzeugt, so oft sich der Magnetismus der Erde verkehrt oder schwächt. Es ist nämlich eine bereits wissenschaftlich bekannte Thatsache, daß die Erde selber wie ein Magnet wirkt; es ist ferner bekannt, daß, wenn man um einen Magnet einen Draht wickelt, in diesem Drahte Ströme entstehen, so oft man die Stärke des Magnetismus in dem Magneten verändert. Nun aber ist der Magnetismus der Erde in fortwährender Veränderung und namentlich in Zeiten, wo Nordpole sichtbar werden, an dem Schwanken aller Magnetnadeln sehr merkwürdig. Ein Draht in der Richtung von Osten nach Westen um die Erde ist also in solchen Fällen fortwährend elektrischen Strömen ausgesetzt, und will man ihn zum Telegraphen benutzen, so werden diese Ströme die Schrift tödten. Diese unsere Bemerkung ist nicht neu und auch nicht unter geistiges Eigentum. Es hat vielmehr unter Wittbürger A. Siemens, der fähigste und genialste Meister dieses Faches, bereits vor zehn Jahren Beobachtungen angestellt, von welchen in Poggendorf's Annalen (Band LXXIX, S. 494) Bericht erstattet ist, und aus denen hervorgeht, daß solche Ströme, erzeugt durch die Schwankungen des Erdmagnetismus, schon auf einer Leitung von zwanzig Meilen Länge bemerkbar sind. Es ergaben Siemens' Messungen, daß in Zeit von einer Stunde der Strom an zwölf Mal, bald positiv, bald negativ auftritt. Der Draht, der jetzt nach Amerika gelegt worden, ist zwanzig Mal länger als der, an welchem Siemens seine Beobachtungen machte; es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn die Strömungen zwanzig Mal stärker auftreten und die Schrift beeinträchtigen und unverständlich machen. Beschäftigt sich unsere Vermuthung so wird dieses telegraphisch unbrauchbare Kabel wissenschaftlich von viel größerer Bedeutung werden zur genaueren Kenntniß der Schwankungen des Erdmagnetismus; es macht uns ferner Vertrauen, weil gerade in diesem Falle dieses Kabel mit seinen fließenden Strömen wird benutzt werden können, um die Störungen der späteren Kabel zu reguliren, die man zum Telegraphen benutzen wird.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Das 36. und 37. Stück des hiesigen Amtsblattes enthalten u. a. Folgendes:

Eine Instruktion des Königl. Bergamts für Sachsen und Thüringen über das Verfahren bei der Freizeklärung eines Bergwerks bei unterlassenen Betrieb. — Zwei Bekanntmachungen der Königl. Regierung, die Einverleibung der Gerbämühle bei Zwieskau in den Gemeindeverband von Zwieskau, und der wüsten Marl Schurade, Kreis Schweinitz, in die Gemeindebezirke von Gersdorf und Rehalin und resp. den Gutbezirk von Gersdorf betreffend. — Eine Bekanntmachung der Königl. Rentenkammer-Direktion für die Provinz Sachsen, die Ausrechnung neuer Hincoponen zu den Rentenbüchern Serie II betreffend.

Personal-Chronik. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Dorna mit Hohenbach, in der Diöcese Mühlhausen, ist der bisherige Pfarrer zu Lengsfeld, in derselben Diöcese, Carl Adolph v. Sagen, berufen und befehligt worden. Patron der dadurch vacant gewordenen Pfarrstelle zu Lengsfeld ist der Magistrate zu Mühlhausen. Zu der erledigten evangelischen Oberpredigerstelle an St. Johannis zu Halberstadt, in der Diöcese Halberstadt, ist der bisherige Archidiaconus zu Lanzenmühle, Christoph Bernhard Till, berufen und befehligt worden. Patron der dadurch vacant gewordenen Pfarrstelle zu Langenmühle ist der Magistrate daselbst. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Dieskau und Canow, in der ersten halleschen Kirchenprovinz, ist der bisherige Archidiaconus zu Lanzenmühle, Wilhelm Kimmelf, berufen und befehligt worden. Die Verwaltung des kirchlichen Oberamtes der Diöcese Weissenfels ist dem Oberpfarrer zu Rengers in Weissenfels interimistisch übertragen worden. Zu der erledigten evangelischen Diakonatsstelle in Osterburg, in der Diöcese Osterburg, ist der bisherige Predigants-Candidat und Director Christian August Schanck berufen und befehligt worden. Zugleich ist derselbe die interimistische Verwaltung des Pfarramtes in Diederda gegen Bezug der damit verbundenen Einkünfte übertragen worden. — Die Director- und erste Knabenlehrerstelle an der Stadtschule zu Eisleben, Königl. Patronats, kommt mit dem

1. Octbr. d. J. durch die freihöllige Emeritierung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung. Die Schulstelle in Scharfau, Eborie Ekarisberga, Priuatspatronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küsterstelle in Pansfelde, Eborie Ermleben, Priuatspatronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schulstelle in Dörmendorf, Eborie Ebenwerda, Königl. Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

— Naumburg. Die Personal-Chronik des Merseburger Amtsblattes (Nr. 37) enthält folgende Personal-Veränderungen im Departement des hiesigen Appellationsgerichts:

Der Gerichts-Assessor Dütschke ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Naumburg mit der Funktion bei der Gerichtskommission in Wiehe ernannt. Der Referendar Edmund Schmidt ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienst entlassen, der Referendar Jacoe an das Appellationsgericht in Halberstadt und der Referendar Wegener an das Kammergericht in Berlin, dagegen der Assessor Jander von dort hierher verlegt. Der Assessor Jacoe ist zum Referendar befördert. Der Bote Strich bei der Gerichtskommission in Wiehe ist vom 1. Decbr. d. J. an pensionirt und der Hülfsbote Pusey bei der Gerichtskommission in Ziegenrück definitiv befehligt ange stellt.

— Dem Büchsenmacher Burkhardt zu Naumburg a. d. Saale ist unter dem 9. Sept. 1858 ein Patent auf eine für neu und eigenthümlich erkannte Artfertigung an Zündnadel-Gewehren, in der durch Zeichnung, Beschreibung und Modell nachgewiesenen Anordnung, und ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, und jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preussischen Staats ertheilt worden.

— Magdeburg. Der „*M. Corr.*“ berichtet: „Bei dem jetzt hier in Ausführung begriffenen Festungsmander hat sich am 8. d. Morgens ein beklagenswerthes Unglück ereignet. Es sollten zwei Minen, jede mit sieben Centner Pulver gefüllt, gesprengt werden. Der Pionier J. der 1. Comp. IV. Abth. hatte einen nach seinem Dafürhalten sicheren Standpunkt hinter den Palisaden genommen, sich jedoch so gestellt, daß er mit seinem Leibe die Öffnung zwischen zwei Palisaden deckte. Bei der Explosion der einen Mine wurden auch viele harte Körper, namentlich Baumwurzeln, empor und zur Seite geschleudert. Eine solche durch den Zwischenraum eingedrungene Wurzel traf nun den Mann im Gesicht und verletzte ihn so schwer, daß er noch auf dem Transport nach dem Lazareth verstarb.“

— Am 7. u. 8. d. M. fand in Halberstadt unter Leitung des Ober-Konfistorialrathes Dr. Saß aus Magdeburg als Königl. Kommissarius und des Superintendenten Neuenhaus aus Halle, als Präses der zweite Convent evangel. reformirter Geistlichen und Aeltesten statt, dessen Zweck war, die bereits durch den Convent zu Halle im Jahre 1856 begründete engere Gemeinschaft unter den 10 reformirten Gemeinden unserer Provinz weiter zu entwickeln und auszugestalten. Gegenstände der Beratung waren: 1) die Feststellung einer bestimmten Ordnung für den Hauptgottesdienst und für die Verwaltung der beiden Sacramente, und 2) die Einführung eines gemeinsamen Gesangbuches. Die Verhandlungen sollen im Ganzen zu einem erwünschten Resultate geführt haben; auch soll die Konvention ungeachtet des Festhaltens an der professionellen Eigenthümlichkeit von dem Geiste einer entschiedenen Anhänglichkeit an die bestehende Union durchdrungen gewesen sein.

(Eingesandt.)

— Schraplau, d. 12. September. Am 31. Januar d. J. feierte der Schuhmachermeister Proße und dessen Ehefrau zu Schraplau ihr 50 jähriges Ehejubiläum, wozu sie von Freunden und Bekannten beehrt wurden, und am 12. Sept. wurde dem Ehepaar auf Veranlassung des Herrn Pastor Sanders von Sr. Majestät dem König ein Gnabengeschenk und von Ihrer Maj. der Königin eine Pracht-Bibel als Festgabe in der Kirche feierlich überreicht.

Fremdenliste.

- Angelkommene Fremde vom 13. bis 14. September.
- Kroprin:** Ihre Excell. d. Frau Ministerin v. Tarasch m. Gesellschafterin a. Potsdam. Hr. Hotelbes. Schueler a. Berlin. Hr. Rent. Welsberg m. Fam. a. Amsterdam. Die Frn. Kauf. Rollenbusch m. Frau a. Dresden, Leipzig.
- Stadt Lützen:** Die Frn. Daml. Hahn m. Gem. a. Glaugla, Sander m. Gem. a. Neulichten, Schnupfhaase m. Gem. a. Köthen, Pelsch m. Sohn a. Merseburgsaufen. Hr. Gutbes. Sander m. Gem. a. Lindenau. Hr. Amtm. Schottelius m. Gem. a. Gressin. Die Frn. Rittergutsbes. Goldenloher m. Fam. a. Dresden, Göbber a. Gndshlg, Blumenau a. Pöthen. Die Frn. Kauf. Brauchsch a. Bremen, Endeke a. Gessfeld, Wähner a. Frankfurt, Mitterling a. Braunshweig. Hr. Rent. v. Raschow a. Stuttgart. Hr. Pr. Lieut. v. Bühl u. Fr. Fabrit. Große a. Berlin.
- Goldner Hing:** Hr. Masch. Fabritbes. Geleson a. Magdeburg. Hr. Literat. Schriftmeister a. Herberg. Hr. Kaufm. Gohst a. Proßkau. Die Frn. Amt. Frau m. Gem. a. Pöthen, Wähner m. Sohn a. Proßkau. Schwarzbürger a. Burgliebenau, Otto a. Gndshlg. Hr. Hofkammer Ritzer a. Cönnern. Hr. Insp. Blankmeister a. Friedeburg. Gehl. Kammer a. Berlin.
- Goldner Leber:** Die Frn. Kauf. Schmidt a. Magdeburg, Schulze a. Berlin. Hr. Dehon. Fesler m. Frau u. Tochter a. Weismar. Hr. Schaup. Ströber a. Ralsg. Frau Wähner a. Altdorau. Hr. Amtm. Föhrer a. Dersföhen. Hr. Forstmit. Müller a. Hohen. Hr. Stad. Lehmann a. Jena.
- Stadt Hamburg:** Ihre Excell. Frau Generalin v. Scharnborst m. Tochter u. Hr. Baron v. Othen-Saden a. Ruyssland. Hr. Bergquart. Wöhner, Hr. Rent. Hillig u. Frau Dr. Morgenstern a. Giesleben. Hr. Reg. Rath Hirsch a. Magdeburg. Die Frn. Amt. Herbst a. Lindenau, Koch a. Schernig, Sünderlich a. Pöth. Hr. Fabrit. Bagelow a. Calbe. Hr. Director v. Ostrowsky a. Gernau. Hr. D. Amtm. Barth u. Hr. Gutbes. Umke a. Giesleben. Die Frn. Kauf. Jakob, Rohben u. Möwes a. Magdeburg, Engländer a. Offenbach. Frau Uffessor Schmidt a. Wittenfeld.
- Schwarzer Bär:** Hr. Kohlenwerksbes. Schmidt a. Teufelsthal. Die Frn. Schmittbl. Gebr. Mühlhaus a. Kirchvorbis. Hr. Kaufm. Küster a. Didenburg.
- Goldne Kugel:** Hr. Pr. Lieut. a. D. Baron a. Berlin. Die Frn. Kauf. Wagner, Meyer, Zimmermann u. Knudoff a. Magdeburg. Hr. Fabrit. Gaudig a. Wilsen.

Bekanntmachung.

Die Personenpost aus Eisleben nach Halle wird vom 15. d. M. ab von Eisleben um 6 1/2 Uhr früh abgefertigt und trifft um 10 Uhr 10 Min. Vorm. in Halle ein. Halle, den 14. September 1858.

Königl. Post-Amt, Fesca.

Die Herbsthütung in den Pulverweiden und auf der großen Rathswiese soll Sonnabend den 18. d. Mts. Vormitt. 11 Uhr auf dem Rathhause meistbietend verpachtet werden. Halle, den 11. Septbr. 1858. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Untern heutigen Tage haben wir die Bezirksvorsteher uneres Vereins aufgefordert, die Einsammlung der Beiträge und Unterstützungen für den Verein für das laufende Jahr bewirken zu wollen. Indem wir unsere verehrlichen Mitglieder und Wohlthäter des Vereins hieron ergebens in Kenntniss setzen, bemerken wir, daß uns Ihre Unterstützung sehr noth thut, indem die Zahl der von uns in Erziehung gegebenen Kinder bis auf 19 gestiegen, eine größere Ausdehnung unserer Wirksamkeit vorausichtlich ist und wir mit unsern Einnahmen hauptsächlich nur auf die Müthsichtigkeit der Kreisbewohner angewiesen sind. Siebichen feyn, den 7. Septbr. 1858. Das Directorium des Vereins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen u. Fünferwalder.

Die Jagd in hiesiger Feldmark soll am 20. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf 6 hinter einander folgende Jahre verpachtet werden, wovon Pachtlustige mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt werden, daß die Bedingungen vorher im Schulzenamte zur Einsicht ausliegen. Döblitz, den 14. September 1858. Der Ortsvorstand.

Ein freundliches Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche, ist an anständige ruhige Miether zu vermieten und sofort zu beziehen Leipzigerstraße Nr. 38.

Ein Kaufladen mit zwei Stuben und Zubehör ist zu vermieten Geißestraße Nr. 23.

Ein junges anständiges Mädchen von auswärts, welches seit 6 Jahren als Ladenmamsell fungirt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. Decbr. ein ähnliches Engagement. Zu erfragen in der Restauration von H. Gröbler in Halle.

1 tüchtiger Gärtnergehülfe sucht zum sofortigen Antritt Condition. Nähere Auskunft erth. d. Agent-Ges. v. C. Nibel.

1 Hofmeister, mehrere perfecte Köchinnen erhalten zum 1. October Condition durch das Agent-Ges. v. C. Nibel, Rathhausgasse Nr. 7.

Eine tüchtige erfahrene zuverlässige Landwirthschafterin in gefesteten Jahren sucht eine selbstständige Stellung. Wdr. unter O. R. werden poste restante Halle franco erbeten.

Für ein junges Mädchen von außerhalb, welches bereits als Verkäuferin servirt, wird zu ihrer weiteren Ausbildung für unentgeltlich eine Stelle in einem Posamentir- oder Conditoreiwaarengeschäft gesucht. Offerten erbittet man sich unter Chiffre S. 16 poste restante Cönnern baldigt einzusenden.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein frequentes Material- und Landesproduktengeschäft wird zu Michaelis d. J. ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und gebildeter junger Mann als Lehrling gesucht, und ertheilt nähere Auskunft Friedrich Reinicke in Aisleben a/Saale.

4000 R auf Cession, 1500 R und 1200 R auf Grundstücke zur l. Hypothek, werden gesucht zum 1. October d. J. durch Friedrich Reinicke in Aisleben a/S.

Eine neuemeltende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Schieppzig Nr. 34.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.



Am 1. Januar dieses Jahres waren in Kraft: 6235 Lebens-Versicherungen mit Beo Mrk. 10,036,325. Vom 1. Januar bis 1. September neue Anmeldungen: 1006, mit 1,535,370. In demselben Zeitraum Sterbefälle: 47, mit 70,640. Jahres-Einnahme der Gesellschaft: ca. 425,000. Reserfonds: ca. 1,000,000. Grund-Kapital: ca. 1,000,000. Die Gesellschaft schliesst sowohl Lebens- als Renten-Versicherungen unter billigen Bedingungen ab. Sie gestattet die Beiträge in vierteljährlichen und monatlichen Terminen zu entrichten. Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch unterzeichnete Haupt-Agentur und die Herren: Heiner Karmrodt, grosse Steinstrasse Nr. 67, C. O. Wiese, Schmeerstrasse Nr. 42. Haupt-Agentur Halle a/S.: E. Scheidemandel.

In meinem Verlage erschien so eben: Kaufmännische Englische Grammatik mit vielen Beispielen aus dem Geschäftsleben. Ein theoretisch-practischer Weg zur Erlernung merkantiler Correspondenz für Handelsschulen und angehende Kaufleute von F. A. Münnel (in Halle). Ladenpreis 18 Sgr.

Das die vorliegende Schrift, welche ihren Ausgangspunkt in einer Handelsschule fand, ein wirkliches Bedürfnis befriedigt, und durch die darin beschriebene Methode ihrem Zwecke entspricht, dafür bürgt nicht allein der Name des bekannten Verfassers, sondern auch die mir bereits zugesagten Belohnungen und Zusicherungen der fortwährenden Einführung in Handelsschulen. Leipzig. Julius Werner.

Parlemer Blumenziebeln in bester Auswahl empfiehlt C. S. Nisel am Markte.

Einige Wispel Saamen-Weizen hat noch abzulassen Friedrich Hochheim in Schafstädt.

Blauen, ächt cyprischen Vitriol, zum Kälten des Saamen-Weizens, empfehlen W. Fürstenberg & Sohn.

Incarnat-Kleesaamen u. Guano; bei Ernst Voigt.

Waldwoll-Watte zu Umschlagen die Tafel à 10 Sgr. beßgl. Del, Spiritus-Extract zu Einreibungen pr. Flacon à 6 u. 3 Sgr. beßgl. Seife pr. St. à 2 1/2 Sgr. empfiehlt die Waldwoll-Waarenfabrik zu Remda in Thüringen.

In Commission bei Hrn. W. Gesse in Halle.

Ein gut gebautes Billard von Mahagoni mit Messing-Bande nebst Zubehör, und 1 großes Bett, als Restauration auf Märkte passend, steht aus freier Hand zum Verkauf beim vorigen Wirth des Rathskellers in Schleuditz.

Zum nächsten Wiesenmarkte in Eisleben steht eine nach neuester Konstruktion von mir angefertigte, und von einem Wohlthätigen Gewerbe-Ausstellungs-Comité dafelbst prämiirte Getreide-Reinigungs-Maschine, sowohl zur Ansicht als auch zum Verkauf aus.

Unerweitigte Bestellungen, sowie auch Reparaturen werden vom Unterzeichneten fortwährend mündlich und schriftlich angenommen und gut ausgeführt.

Dornstedt bei Schafstädt, d. 13. Sept. 1858. Ferdinand König.

Ein junger gebildeter Mann, welcher als Kaufmann lernte, der Buchführung vertraut ist und jetzt in einem Mühlen-Geschäfte als Verwalter fungirt, wünscht unter annehmbaren Bedingungen eine ähnliche Stelle. Gefällige Adressen bitte A. S. # 2 poste rest. Halle abzugeben.

Wichtig für alle Pferdebesitzer, Pferdeliebhaber und Jeden, der mit Pferden umzugehen hat!

Im Verlage von Franz Duncker (W. Besser's Verlagshandlung) in Berlin ist jetzt erschienen und in allen Buchhandlungen wieder vorrätzig:

Die zweite Auflage von Die Kunst der Pferdeähmung 5 Sgr. S. S. Rarey, 5 Sgr. dem Pferdeähmer. Aus dem Englischen übersezt von J. Schönemann.

Der Verkauf der ersten bedeutenden Auflage binnen 14 Tagen giebt hinreichenden Beweis für das Interesse, mit dem das obige Schriftchen allgemein aufgenommen wurde; es enthält dasselbe aber auch nach dem Auspruche der Schüler Rarey's das ganze Geheimnis, wofür sie gegen 70 R zu zahlen hatten, und in das sich nun Jeder durch die geringe Ausgabe von 5 Sgr einweihen kann.

Pferdebünger Rathhausgasse Nr. 8. 10 Stück große Schaafe sind zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren Geißeßtr. Nr. 23.

Blauen Vitriol zum Weizenkälten empfiehlt W. Hecklau in Eisleben.

Guano à 3 R Harndünger à 2 1/2 R Düngegyps à 5 Sgr. empfiehlt Friedrich Glatter.

Eisleben, d. 15. September 1858. Eine neuemeltende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Fr. Heinemann in Schönewitz.

Sonntag den 19. d. M. Gänse u. Enten schießen bei Horn in Zwintschna.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige. Als Verlobte empfehlen sich: Ottilie Terpe geb. Delfsig, Wilhelm Werkmuth, Landsberg und Hohenpriesnitz, d. 13. Septbr. 1858.

Marktberichte. Halle, den 14. September. Das Geschäft mit Getreide war heute sehr unbedeutend; bezahlte Preise sind wie folgt anzuwenden: Weizen 72-75 Sgr. Roggen 50-54 Sgr. Gerste 46-48 Sgr. für vorjährige Qual. Safer 34-36 Sgr.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 215

Halle, Mittwoch den 15. September
Hierzu eine Beilage.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Septbr. Se. Maj. der König macht jetzt wieder täglich die gewohnten Promenaden zu Fuß und zu Wagen, in letzterem Falle stets von der Königin begleitet, durch die Gärten von Sanssouci und Charlottenhof und verweilt namentlich gern und oft in dem neuen Drangerieausbau.

Der Rückkehr Schönleins nach Berlin vor seinem gänzlichen Scheiden von hier wird demnächst entgegen gesehen. Dr. Grimm befindet sich auf einer Erholungsreise zur Kräftigung seiner angegriffenen Gesundheit. Dr. Böger hatte vor der Abreise des Prinzen von Preußen eine längere Audienz bei demselben.

Der Hoftuchhändler F. C. Eisen in Göttingen hat von Osborne aus den Auftrag erhalten, J. M. der Königin Victoria von Großbritannien die Nummern der „Volks-Zeitung“ vom 9. August bis 2. Septbr. — in welchen Zeitraum der Besuch der Königin auf Schloß Sabelsberg fällt — zu überfenden.

Nach dem neuesten „Militär-Weekendblatt“ ist v. Säger, Major und Artillerie-Oberst in Magdeburg, in das 7. Artill.-Regt. versetzt.

Die „Berl. Börsen-Ztg.“ schreibt: „Es ist uns in der Person unseres verantwortlichen Redacteurs eine polizeiliche Verwarnung unter Berufung auf ein Rescript des Ministeriums des Innern und der Finanzen ertheilt worden, die sich auf die zahlreichen nicht bloß in unserer Zeitung, sondern in einer Menge auch anderer preussischer Blätter enthaltenen Anzeigen bezieht, wonach die verschiedenen staatlichen Prämien: Anleihen von einzelnen Bankiers zum Tagescourse mit der Modalität angeboten werden, daß diejenigen, welche ihre Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises bei den betreffenden Effecten-Handlungen, von denen die Differenz ausgeht, zu zahlen haben. Wir müssen diese uns gewordene Verwarnung im Interesse unserer auswärtigen Abonnenten und Interessenten publiciren, damit dieselben den Grund wissen, weshalb wir Anzeigen in diesem Sinne nicht aufzunehmen vermögen oder doch dieselben in etwas abzuändern genöthigt sind.“

Die mehrfach in Anregung gebrachte Herabsetzung des Stempelfußes für Wechsel unter 50 Thlr. hat, wie die „Zeit“ erfährt, aus finanziellen Rücksichten nicht gewährt werden können.

Die glücklichen Folgen der Aufhebung des Sundzölles für unsere Häfen werden durch den erschienenen Handelsbericht der Kaufmannschaft in Stettin für das Jahr 1857 anschaulich gemacht. In den Stettiner Hafen liefen in diesem Jahre 3217 Schiffe von 283,000 Lasten ein. Der Werth der Einfuhr betrug 28 Millionen Thlr., die Ausfuhr 18 Mill. Thlr., 6 Mill. Thlr. mehr als 1856. Stettin selbst besaß 195 Schiffe von 29,000 Lasten.

Die Mitglieder der Pariser Conferenz — schreibt man der „D. A. Z.“ — haben sich das Wort gegeben, eine Veröffentlichung der Conferenzprotokolle nicht eintreten zu lassen. Wenn man hieraus auf ein großes Geheimniß schließen wollte, welches in den Conferenzprotokollen verborgen läge, so würde man sehr irren. Die Conferenzprotokolle enthalten gar kein Geheimniß. Dennoch hat man freilich Grund, sie vor den profanen Augen der Welt verborgen zu halten. Die Conferenz hat nichts zu Stande gebracht, sie ist, im Prinzip, in der größten Uneinigkeit auseinander gegangen. Wenn die Oeffentlichkeit, welche die Aufgabe haben, die Welt möglichst fortwährend in Verhütung zu halten, sich hieran ärgern sollten, so können wir, die wir lediglich nur die Wahrheit niederschreiben, nicht helfen. Diplomatische Förmlichkeiten und sonstige äußere Förmlichkeiten können uns nicht beirren. Alles, was die Conferenz geschaffen hat, ist eben nur ein lustiges Provisorium zur Auswahl für den Moment, und unter dem Schutze dieses Zustandes ohne Hand und Fuß bleibt eben jeder Macht nur zu sehr die Gelegenheit gegeben, in Bezug auf jeden Punkt ihre eigenen und speciellen Interessen nach wie vor ruhig weiter zu verfolgen. Auf ein russisches Aemtsstück, welches den alten Antagonismus gegen die Möglichkeit der Existenz des türkischen Reichs



wohnter Weise verfolgt, kommen wir gehen in Bezug auf dieses entgegen; darüber macht man Reisen auch gar kein Geheimniß, oder später eintritt, kommt kommen sein wird, dann wird geschlossene Conferenz in Paris man hat darum, wir wieder nicht zu veröffentlichen.

Die Sitzung der Bundesoberen des dänischen Gesandten des Beschlusses vom 12. Herzogthümer Holstein und Lauenburg dem Wortlaut nach.

Es ist auf den Bundesbeschlusse vom 20. März d. J. das Vorhaben, über die Herzogthümer Holstein und Lauenburgsweite ihre Bereitwilligkeit auszuweisen, als für die Herjogthümer Wirksamkeit send zu betrachten, vom 12. v. M. (Protokoll S. 359) an, „ob mit dem Verfassungsgesetze der dänischen Monarchie vom 2. October 1855, vom 16. October 1855, die Erben inneren Angelegenheiten der Monarchie, die Bestimmung der besonderen Angelegenheiten des Herzogthums und beziehungsweise amletzt treten.“ Daneben ist die Bestimmung der hohen Verammlung zu ertheilt worden, wie sie die Verfassungsgesetze von Neuem zu ordnen gebente. Null ertheilt, dem letzten Bundesbeschlusse vorzuziehen, „daß die königliche Regierung bereits in ihrer Erklärung vom 26. März d. J. das Vorhaben, über die Bestimmung der Bestimmungen der herzoglichen Verfassung, wie über die vorerwähnte Verordnung vom 23. Juni 1856, mit den Ständen nach in Verhandlung zu treten, ausgedrückt habe, daher wohl mit allem Grund voraussetzen sein dürfte, daß dieselbe die bezüglich der Gesamt-Verfassung ausgesprochene Bereitwilligkeit unbedenklich auf die mit dieser in untrennbarem Zusammenhang stehenden Gesetze und Verordnungen erstrecken werde.“

Eine weitere Erwähnung inneren Angelegenheiten der Monarchie ertheilt der königlichen Regierung am 10. Juli d. J. es allerdinglich für zweckmäßig befinden haben, jedes Ministerium vollständig anzuhören. Uebrigens kann die königliche Regierung sich jener Voraussetzung des Beschlusses, was die königliche Bekanntmachung vom 23. Juni 1856 und die §§. 1 bis 6 der Verordnung vom 11. Juni 1854 anbelangt, lediglich anschließen, selbstverständlich vermögen, daß dem Inhalte letztgedachter Paragraphen, insofern derselbe auf früheren Gesetzen und Rechtsnormen beruht, kein Eintrag gethan werde, in welcher Rücksicht es genügen dürfte, selbstbeweise daran zu erinnern, wie sich der §. 1 auf das Erbfolges-Gesetz, der §. 2 auf die Rechte und Pflichten Sr. Majestät des Königs als Mitglied des deutschen Bundes für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg bezieht u. s. w. Da die königliche Regierung fern in der im letzten Bundesbeschlusse anheimgegebenen Form vertraulicher Mittheilungen eine Einleitung zu der mittelst der diesseitigen Erklärungen vom 26. März und 15. Juli d. J. in Vorschlag gebrachten förmlichen Verhandlung ertheilt hat, welche letztere, nach ihrer unveränderten Uebersetzung, am Ende doch der einzige Weg zu einer gütlichen Schlichtung sein dürfte, so hat sie den Gesandten ermächtigt, auf desfallsige Einladung den vereinigten Ausschüssen über die Mittel und Wege zur Durchführung der endlichen Ordnung der verfassungsmäßigen Stellung des Herzogthums Holstein und des Herzogthums Lauenburg in der dänischen Monarchie solche vertrauliche Mittheilungen zu machen, die schon in dem gegenwärtigen Stadium der Sache möglich sind.“

Diese Erklärung wurde an die vereinigten Ausschüsse überwiesen. Stuttgart, d. 10. Septbr. In letzter Zeit war in Württemberg das Gerücht verbreitet, der König beabsichtige zum Katholizismus überzutreten, ja eine Version lautete sogar, der Uebertritt hätte bereits stattgefunden. Diese Gerüchte wurden so absichtlich propagirt, daß, wie der „Staats-Anz. für Württemberg“ meldet, der König sich veranlaßt gesehen hat, vorige Woche die sämmtlichen protestantischen Prälaten Württembergs zu einer Audienz beschiden zu lassen und denselben den Auftrag zu ertheilen, den in der Residenzstadt sowohl als auch auf dem Lande bezüglich eines von dem Könige beabsichtigten oder gar schon vollzogenen Konfessionswechsels böswillig verbreiteten Gerüchten, welche, so abgeschmackt dieselben auch auf den